



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 224. Sonnabend den 24. September 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es gereicht mir zur beſonderen Freude, über den Gesundheits-Zuſtand in der Provinz die allerbefriedigendſten Nachrichten mittheilen zu können. In Maltsch und Leubus iſt ſeit länger als acht Tagen kein iſtaſis, einem bei Ratibor am rechten Oderufer belegenden Dorfe, haben zwar zwei plößliche Sterbefälle Beforgniß erregt, indeß ſind ſie ohne alle Folgen geblieben. Im Kreiſe Pleß iſt die Seuche gänzlich unterdrückt und verſchwunden.

Im Kreiſe Beuthen ſind in dem Zeitraum vom 14ten bis zum 19ten d. M. nur noch 10 Perſonen von der Cholera ergriffen worden, ſo daß mit Hinzurechnung der in der Behandlung verbliebenen 7 Kranken überhaupt 17 vorhanden waren, von denen 9 wieder hergeſtellt und 7 geſtorben ſind. Es iſt demnach den neuſten Berichten zufolge nur ein Kranker, und zwar in der Stadt Beuthen in Pflege geblieben, der einzige in ganz Schleſien, gedankt ſey es, nächſt der allwaltenden Vorſehung, der nachdrücklichen, unermüdeten, umſichtigen, höchſt rühmlichen Mitwirkung der bewaffneten Macht, der nachdrücklichen, unermüdeten, ſchweren und doch ſo willigen Entſagung der Einzelnen und der pflichtmäßigen Thätigkeit der ausführenden Behörden. Möge dieſer erfreuliche Zuſtand nicht ein bloß vorübergehender ſeyn, ſondern uns durch ſeine Dauer von Neuem Hülfschaft dafür geben, daß wir gewohnt ſind für die Zwecke der Geſellſchaft und die weſentlichen Anordnungen unſeres erhabeneſten Monarchen unſere Kräfte und Beſtrebungen zu vereinigen und vereinzelte von allen Seiten bedrohende Seuche, ſichern Schutz zu gewähren vermag.

Dreſlau den 23. September 1831.

Der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präſident der Provinz Schleſien.
von Merckel.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen des von den Bewohnern der unter Waſſer geſetzt geweſenen Ortſchaften Behufs der Geſundheitspflege zu beobachtenden Verhaltens.

Durch die neuerdings ſtattgefundenen Ueberſchwemmungen finden wir uns veranlaßt, das bereits am 12ten März 1810 erlaſſene Publikandum für die Bewohner der bei dem ungewöhnlich hohen Waſſerſtande etwa überſchwemmt geweſenen Ortſchaften, hiermit in Erinnerung zu bringen, und die darin enthaltenen Vorſchriften aufs Neue dringend zur Beachtung zu empfehlen:

P u b l i k a n d u m

für die Bewohner der unter Waſſer geſetzt geweſenen Ortſchaften.

Die aus ihren Ufern getretene Oder und andere Gewäſſer, haben mehrere Wohnungen unter Waſſer geſetzt, und die baldige Wiederbeziehung derſelben für die menſchliche Geſundheit bedenklich gemacht.

Viele Arten von böſartigen Fiebern, Geſchwülſten, Engbrüſtigkeit, Gliederreißen, Drüſen-Krankheiten u. a. m. erfolgen häufig, wenn die, mehrere Tage unter Waſſer geſetzt geweſenen Wohnungen ohne vorhergegangene Reinigung bald wieder bezogen werden und beſonders bei den noch zarten Kindern wird hierdurch oft der Grund zu langwierigen Krankheiten gelegt.

Da es für sehr viele Landbewohner oft nicht möglich ist, sich anderwärts aufzuhalten, weshalb dieselben sobald als möglich in ihre Wohnungen zurückeilen, so werden denselben folgende Rathschläge zur schnelleren Reinigung und Austrocknen ihrer Wohnungen ertheilt, durch deren Befolgung sie den zu besorgenden Nachtheilen größtentheils entgehen können:

- 1) Müssen die Wände wenigstens so hoch, als das Wasser an denselben gestanden hat, und die Fußböden baldmöglichst mit reinem Wasser gewaschen und abgerieben werden, damit der gewöhnlich überreichende und das schnelle Austrocknen derselben verhindernde Schlamm schleunigst entfernt werde. Dieses Waschen muß wiederholt werden, wenn sich nach einigen Tagen ein dergleichen klebriger Schlamm an den Wänden wieder einkfinden sollte. Sind die Fußböden mit Brettern belegt, so ist es am zuträglichsten, daß dieselben ausgehoben und nach gescheneher Waschung in der Luft und an der Sonne gehörig getrocknet werden. Der darunter gelegene durchwässerte Boden muß entfernt und namentlich in den Stuben und Kellern durch trockenen Sand oder anderen Boden ersetzt werden. Dies Letztere muß auch geschehen, wenn der Fußboden mit Brettern nicht belegt gewesen ist.
- 2) Sobald nun dies vollführt ist, muß ein mäßiges Feuer auf dem Kamin oder in dem Ofen unterhalten werden, wobei man die Fenster sowohl als die Thüren von Zeit zu Zeit öffnet, um die in der Wärme mehr ausdunstenden Feuchtigkeiten durch Zugluft zu entfernen.
- 3) Sind die Wände getrocknet, dann ist es zuträglich, dieselben mit Kalk zu überstreichen, und mit der Unterhaltung eines gelinden Feuers sowohl als mit der öftern Lüftung fortzufahren. Sehr nützlich ist es alsdann, die Wohnungen bei mehreren Stundenlang geschlossenen Thüren und Fenstern mit salpetersauren Dämpfen zu durchdräthern, wozu die Ingredienzien nebst der Anweisung in allen Apotheken zu erhalten sind. Obwohl die Wohnungen der Menschen nicht eher bezogen werden sollten, bis die nach der gleich angegebenen Vorschrift gereinigten Wände und Fußböden gehörig ausgetrocknet sind, so erfordert es doch bei so Manchem die Nothwendigkeit, zuweilen auch früher noch seine alte Wohnung zu beziehen. Unter diesen Umständen dürfen:
 - 4) weder die Bettstellen noch andere Geräthschaften dicht an die Wände geschoben werden, sondern es muß vielmehr ein leerer Zwischenraum so groß, als möglich gelassen werden. Dieser Zwischenraum muß
 - 5) bei den Bettstellen mit Strohmatteu oder trockenem Stroh die Nacht hindurch belegt werden, welches jeden Morgen wieder weggenommen und den Tag über ausgelüftet wird. Dasselbe muß mit den Betten selbst geschehen, damit dieselben so trocken als möglich erhalten werden.
 - 6) Die Nahrungsmittel jeder Art, so wie die Kleidungsstücke, dürfen in dergleichen überschwemmt gewesenen Wohnstuben nicht aufbewahrt werden, sondern es muß dieses vielmehr auf den Böden oder in andern trockenen Behältnissen geschehen.
 - 7) Müssen die überschwemmt gewesenen Brunnen sogleich ausgeschöpft, und von dem Schlamm bestens gereinigt werden.
 - 8) Nahrungsmittel und warme Speisen, trockene und warme Kleidung gehören endlich noch zu den Erhaltungs-Mitteln der Gesundheit unter diesen Umständen.

Sehr rathsam wäre es, wenn auch die überschwemmt gewesenen Stallungen gereinigt, wenigstens durch Auslüftung vor der Wiederbesetzung derselben gehörig ausgetrocknet würden, wenn deshalb auch da und dort eine neue Oeffnung in der Wand zur Beförderung des Luftzuges gemacht werden müßte.

In jedem Falle muß der in den Stallungen etwa vorhandene, so wie in den Häfen befindliche überschwemmt gewesene Mist baldmöglichst hinweggeschafft werden. Außerdem aber ist nothwendig, daß im Falle, das für die Thiere bestimmte Rauchsutter durch das Wasser selbst, oder durch desselben Ausdünstungen feucht geworden wäre, dasselbe vor dem Verfüttern gehörig an der Luft getrocknet und mit etwas grob gestoßenem Steinsalze bestreut werde. Sollte dasselbe durch die Masse verdorben seyn, dann ist das Verfüttern höchst schädlich.

Die Befolgung dieser aus Vorsorge für das Wohlseyn und für den Wohlstand der Landente ertheilten Rathschläge wird dieselben von so mancherlei Plagen, welche mit anhaltenden Ueberschwemmungen verbunden sind, bewahren.

Dreslau den 23ten September 1831.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

B e k a n n t m a c h u n g

betreffend die diesjährigen Herbst-Wollmärkte in Briesg, Strehlen und Schweidnitz.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das in dem vorigen Amtsblatt-Stück und in den hiesigen Zeitungen vom 19ten d. M. erlassene Publicandum vom 17ten d. M., den Besuch des bevorstehenden hiesigen Herbst-Wollmarktes betreffend, auch bei den diesjährigen Herbst-Wollmärkten

in Brieg den 29. September,
 zu Strehlen den 30. September und
 zu Schweidnitz den 17. October d. J.,
 Anwendung finden soll und also auch für den Wollverfehr an den dortigen Wollmärkten Gültigkeit erhält.
 Die polizeilichen Orts-Behörden haben sich nach den zur möglichsten Sicherstellung gegen die Choleraeuche
 geeignet geschienenen Vorkehrungen genau zu achten. Breslau den 23. September 1831.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch die wohlthätigen Frauen-Vereine, welche sich den zur Abwehrung der Cholera angeordneten Bezirks-Commissionen angeschlossen haben, sind letzteren, zur Betheilung Vortheilender bei der herannahenden rauheren Jahreszeit, gesammelte Wäsche und Kleidungsstücke aller Art zugestellt worden.

Es gilt von diesen, was unterm 27. Juli e. in den hiesigen Zeitungen No. 175 hinsichtlich der vertheilten Leibbinden und Strohsäcke w. bekannt gemacht worden ist, und es wird daher Jedermann, vorzüglich aber die mit alten Kleidern handelnden Venditoren, Erbhler, wie nicht minder die Pfandleiher, vor dem Ankauf, der Eintauschung oder Pfandnahme solcher von den Bezirks-Commissionen vertheilten Wäsch- und Kleidungsstücke, welche mit den Buchstaben B. C. und der Nummer des Polizei-Bereichs gestempelt seyn werden, verwahrt. Wesentliche Uebertretung würde nach §. 1369. Tit. 20. p. II. des A. L. R. Geld- oder Gefängnißstrafe nach sich ziehen. Breslau den 23. September 1831.

Die Orts-Commission zur Abwehrung der Cholera.

P r e u ß e n.

Die Allgemeine Preussische Staats-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Die wegen der Maßregeln gegen die Asiatische Cholera verordnete Königl. Sächsische Immediat-Commission hat eine Bekanntmachung, d. d. Dresden, den 14. September e., erlassen, nach welcher die sub No. 3 meiner Bekanntmachung vom 12ten d. M. allgemein festgesetzte fünfjährige Contumazzeit nicht für genügend erachtet, vielmehr allen Personen und Waaren der Eingang in die Königl. Sächsischen Lande untersagt wird, bevor sie nicht, wenn sie aus einem angesteckten Orte kommen, eine zwanzigtägige und wenn sie aus dem Umkreise von 10 Meilen um einen solchen Ort kommen, eine zehntägige Contumaz überstanden haben. Indem ich solches hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe, muß es Jedem überlassen bleiben, der nach Sachsen reist, sich nach überstandener vorschriftsmäßiger fünfjähriger Contumaz bei Wittenberg, noch die zur Erfüllung jener Frist erforderlichen Tage an einem gesunden Preussischen Orte des linken Elb-Ufers aufzuhalten und sich solches von der Polizei-Behörde bescheinigen zu lassen.

Berlin, den 18. September 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission, v. Ehle.“

P o l e n.

Privat-Nachrichten aus Polen (heißt es in der Berliner Vossischen Zeitung) bleiben noch immer dabei, daß die National-Armee sich nicht ergeben und der vom General Krufowiecki mit den Russen abgeschlossenen Kapitulation nicht beigetreten sey; vielmehr heißt es, daß sie sich jenseits Plock dem Preussischen Gebiet entlang ziehe, ob mit der Absicht dasselbe zu betreten, oder nach Litauen vorzurücken, wisse man noch nicht. Was

den General Krufowiecki selbst betrifft, so wird in diesen Berichten erzählt, daß er den permanenten Reichskammern die Kapitulation eingereicht, sodann seine Gewalt in ihre Hände niedergelegt und erklärt habe, daß er nunmehr ihren ferneren Befehlen entgegen sehe; da er sich in der Kapitulation freien Abzug ausbedungen hatte, so begab er sich 24 Stunden nach dem Einzug der Russen ins Polnische Lager, aber nicht ohne dem Russ. Feldmarschall vorher das Versprechen gegeben zu haben, Alles aufzubieten, um die Polnische Armee zum Beitritt zur Kapitulation zu vermindgen.

Der Französische Moniteur theilt Folgendes unterm 8. September mit, betreffend die traurigen Vorfälle in Warschau am 16. August: „Am 17ten Morgens ward noch kein Mörder verhaftet, obgleich die Stadt seit zwölf Stunden militairisch besetzt war. Alle Journale, mit Ausnahme des Journals l'Union, wagten es, die begangenen Verbrechen zu loben oder zu rechtfertigen. Die Regierung fühlte ihre Unmacht; sie sah ein, daß sie das vorgefallene Unglück nicht wieder gut machen könne, und dankte auf den Vorschlag des in die Stadt zurückgekehrten Fürsten Czartoryski ab. Der Reichstag ertheilte eilig dem General Krufowiecki eine Art von Diktatur; er gab ihm den Titel Regierungs-Präsident und gestellte ihm einen Ersahmann und sechs Minister bei, die von ihm ernannt werden und seine Befehle vollziehen sollen. Dieser neue Chef ließ am 17ten die offenkundig bezeichneten Mörder verhaften, und errichtete eine Militair-Commission, um sie zu richten. Am folgenden Tage erließ er eine energische Proklamation und ließ den Klubb schließen. Schon lange hatten die besonnenen Leute in Warschau die offenbaren Gefahren vorausgesehen, womit diese patriotische Gesellschaft drohte. Es soll selbst mehrmals

am Schooße der National-Regierung davon die Rede gewesen seyn, aber eins der Mitglieder dieser Regierung, ein bekannter Chef des Klubs, hatte immer gesagt, er sehe für denselben, wenn man ihn nicht schlicke. Man hat nun gesehen, wohin diese Garantie führte, und was man dadurch gewann, daß man sich bei der Schwäche Rath's erholte. Seit dem 16ten ward die Ordnung im Wesen nicht mehr gestört. Unser Wiener Korrespondent hatte Nachrichten vom 28ten August erhalten. Damals war die Gährung noch sehr groß, und das Betragen des neuen Chefs schien bei aller Energie noch nicht im Stande, sie ganz zu beschwichtigen. Die Bestrafung stand nicht im Verhältnisse mit der Zahl und der Schanderhaftigkeit der Verbrechen. Man hatte vier obkurre Mörder erschossen, aber alle diejenigen Männer verschont, welche die öffentliche Meinung als Chefs des Aufstandes und als wahre Urheber der Ermordungen bezeichnere. Mehrere derselben waren nach erfolgter Verhaftung wieder freigelassen worden, da es, wie man vorgab, an zureichenden Beweisen fehlte. Darunter waren zwei Priester, wüthende Klubbisten, die Jedermann gesehen hatte, wie sie die Mörder aufgemuntert hatten. Man glaubte nicht, daß der Untersuchung über die schauderhafte Gesichte noch eine weitere Folge gegeben werden würde. Diese halbe Straflosigkeit unterbielt Besorgnisse unter den Wohlgesinnten. Doch setzten diese noch einige Hoffnung in den festen und thätigen Charakter des Präsidenten. Obgleich bis jetzt sein Plan zu seyn scheint, durch die überspannte Partei zu regieren, deren Kraft durch die letzten Vorfälle gewachsen ist, so äußert er doch, daß er entschlossen sey, den Befehlen Kraft zu verschaffen. Wenn einerseits einige Demagogen mit Gunstbezeugungen überhäuft werden, wenn die Leitung der Polizei einem der Redaktoren des am meisten der Anarchie fröhrenden Journals anvertraut ist, so sind andererseits die beiden furchtbaren Priester und die gefährlichsten Aufwiegler unter verschiedenen Vorwänden entfernt. Die meisten Offiziere, die in der Stadt waren, und leider an den begangenen Gräueln un widersprechlich Theil nahmen, wurden zur Armee geschickt. Man hat seit dem Anfange der Revolution die Grade so verschwendet, daß mehr als 1200 Offiziere ohne Anstellung untätig auf den Caffeehäusern umherzogen. Die beruhigende Handlung des neuen Staatsschefs ist die laute Erklärung desselben, daß er unter keinem Vorwande eine Wiedereröffnung des Klubs dulden würde. Der durch die Vorfälle am 15ten eingestößte Schrecken scheint für einige Tage selbst zu Warschau die Aufmerksamkeit von dem, was bei der Armee vorkiel, abgelenkt zu haben. Man hatte am 9. August von Seite des Reichstags eine Kommission in das Hauptquartier nach Wolowow abgeschickt. Diese fand, daß, obgleich ein Theil der Armee noch Vertrauen in den General Skrzynecki setzte, es doch nöthig sey, ihm das Kommando abzunehmen. Die Wahl der Kommissarien fiel auf den General Dembinski. General Skrzynecki benahm sich bei diesem Anlasse sehr edel; er stellte den

Truppen seinen Nachfolger vor, verlangte unter ihm zu dienen und übernahm das Kommando einer Division. Man sagt uns, er habe dieses später auf den Befehl des Generals Kraskowicki aufgegeben. Wenn General Skrzynecki durch zu großes Zaudern und Schüchternheit gefehlt zu haben scheint, so leidet die Armee noch unter einem andern Uebel; ein unmäßiger Eifer zum Kampfe erschläft bei allen Korps das Band der Disciplin. Alle Generale sollen anerkannt haben, daß man ohne Tollkühnheit die Russen in ihren Linien nicht angreifen könnte. Die Armee fing demnach am 14ten eine rückgängige Bewegung an, und zog sich unter die Beschanzungen von Warschau zurück, wobei sie auf ihrem Marsche von der Russischen Armee geneckt wurde. Sie würde bei diesem Rückzuge keinen auffallenden Verlust erlitten haben, wenn nicht der Obrist Legallois so unklug gewesen wäre, eine Rekognoscirung mit zwei alten Bataillonen, 3 Eskadronen und zwei Kanonen vorzunehmen, und weiter vorzurücken, als ihm befohlen war. Er ward dabei gefangen, und man ist allgemein darüber einig, daß diese Unklugheit sich nicht entschuldigen lasse. Dieser Offizier ist ein Franzose, der erst kurz zuvor mit Empfehlungsbriefen Französischer Generale angekommen war und das Kommando einer Brigade erhalten hatte. Das Hauptquartier befindet sich jetzt an einer der Barrieren der Stadt und die verschiedenen Corps sind in geringer Entfernung concentrirt. Marschall Paskewitsch, zu dem ein Theil des Armeecorps des Generals Rüdiger gestoßen ist, lagert ein oder zwei Meilen davon entfernt. Man glaubt inzwischen nicht, daß er angreifen werde. Bis jetzt sind nur unbedeutende Vorpostengefechte vorgefallen. Zwei Corps wurden von den Polen abgeschickt, das eine in das Palatinat Podlachien, das andere in das Palatinat Plock. Das erste unter dem General Remarino ist das beträchtlichste. Diese Expedition, die den General Golowin zwang sich zu entfernen, hatte schon die Folge, daß eine große Menge Lebensmittel in Warschau eingebracht, und dadurch die Mittel zur Verlängerung des Kampfs vermehrt wurden. Inzwischen herrschte am 27sten Abends das Gerücht, daß die Russen mit Nacht nach Minsk zurückgekommen seyen, und daß man sich daselbst schlage. Gewiß scheint, daß der größte Theil der Armee, der auf die Beschanzungen der Stadt gestürzt ist, noch in keinen ernsthaften Kampf verflochten ward. Da sie jetzt nicht wohl mehr die Offensive ergreifen kann, so errichtet man hölzerne Barraken für die Truppen unter den Kanonen der Festungswerke. Dies ist der zwar kritische, aber doch noch imposante Zustand der Polnischen Armee. Was wird der Ausgang dieses Heldenkampfs seyn? Wir behaupten, daß noch nichts entschieden ist, wenn die Ruhe in der Stadt fort dauert, und der neue Chef eine unbeugsame Festigkeit zu entwickeln vermag."

Der Moniteur fügt dann noch folgende Aktenstücke bei:

„Proclamation der National-Regierung nach den Ereignissen der Nacht vom 15. August: Ein-

wohner Warschau's! Die Mordnacht ist vorüber! Der Tag hat die Ueberlegung zurückgeführt, welche uns mit der Wahrheit bekannt machen, und die heftig aufgereizten Gefühle beruhigen kann. Die Bewegung in den Gemüthern ließ den Spruch der Tribunale nicht abwarten, welcher die Schuldigen von den Unschuldigen trennen sollte. Es ist geschehen, alle sind ohne Urtheil umgekommen. Die National-Regierung fühlt, daß dies das Resultat eines Mangels an Vertrauen in die Behörden ist, welche ihre Pflicht, in Gemäßheit der Gesetze, erfüllen sollten, und ihr Schmerz wäre noch viel größer, wenn sie sich vorwerfen könnte, nicht alle zur Beruhigung der Ungeduld und der Aufreizung in den Gemüthern tauglichen Mittel angewendet zu haben. Vielleicht erweckt dies Ereigniß die Unruhe der nicht fern von hier gelagerten Armee: vielleicht wird es ihren Muth und ihre Energie erschüttern, welche in den schweren Augenblicken, in denen wir uns befinden, so nöthig sind. Volk von Warschau, beruhige dich. Der Feind naht deinen Wällen; sie sind durch die unerschrockene Nationalarmee gedeckt, welche deinen Beistand erwartet, um einen lebhaften Widerstand leisten und den Feind besiegen zu können. Die Vorsehung wacht über unsre Krieger, und wird ihnen mitten unter Anstrengungen und Unfällen Kräfte verleihen. Unsrer Sache beruht jetzt auf unserm Muth, unsrer Ausdauer, unsrer Einigkeit. Volk Warschau's, wende deine Aufmerksamkeit auf die Wälle der Hauptstadt, folge dem Beispiele deiner Landsleute, welche auf dem Schlachtfelde fechten, und bereite dich zum Kampfe für die Erringung des Siegs und die Befreiung des Vaterlandes. Der Patriotismus und der Eifer des Generals Krukowiecki, den die National-Regierung in diesen schwierigen Umständen zum Gouverneur von Warschau ernannt hat, sind uns sichere Bürgen für die Ruhe der Hauptstadt, für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums. Den Einwohnern von Warschau gebührt es, ihn mit allen physischen und moralischen Mitteln zu unterstützen, damit der Feind im Innern nicht dem Feinde von Außen die Hand reiche, um das Werk zu vernichten, das wir mit so vielen Opfern und so vieler Hingebung begonnen haben. Warschau, den 16. August 1831. Für den Präsidenten der National-Regierung, Niemojowski.

„Der Regierungs-Präsident im Rathe. Zu der Hauptstadt des Polnischen Volkes, wo alle Behörden vereinigt sind, wo die Repräsentanten der Nation Tag und Nacht über die Interessen des Vaterlandes berathschlagen, wo die National-Regierung ihre Gewalt ausübt, wo so viele Gerichtshöfe sind, wurden schenßliche Verbrechen begangen, und um unsrer Zukunft den letzten Stoß zu geben, wurde der Mord im Namen des Polnischen Volkes, im Namen des Vaterlandes begangen! Das Polnische Volk weiß mit Verachtung diese blutigen und schenßlichen Verbrechen von sich. Nicht auf erniedrigende Verbrechen, sondern auf Nationaltugenden hat es seine Macht gebaut. Wir haben geschworen zu siegen oder zu sterben, und wenn

wir sterben sollen, so wollen wir wenigstens mit aller Würde eines civilisirten Volks untergehen; wir werden nicht dulden, daß das Grab der Nation mit Verbrechen bezeichnet werde. Die oberste Behörde der Nation, die vereinigten Reichstags-Kammern, haben die Nothwendigkeit gefühlt, die Form der Regierung zu ändern. Gestärkt auf die Macht der Gesetze, wird sie mit der Stärke und Kraft handeln, welche die Lage erheischt, in der sich das Vaterland befindet. Das Gesetz wird die Schuldigen erreichen. Sie sind schuld, daß man einen Theil unserer Truppen in die Hauptstadt zurückrufen mußte, um sie gegen die Missethäter und Mörder zu schützen, und dies hat uns gestern Verluste verursacht, die wir nicht erlitten haben würden, wenn wir diese Truppen denen hätten zu Hülfe senden können, welche mit dem Feinde im Kampfe waren. Diese Verluste, das Blut der Tapfern, die umgekommen sind, falle auf ihre Häupter mit dem Fluche des Polnischen Volkes! Wann hatte Polen eine Regierung, wie die, welche jetzt geandert ist? war sie nicht aus dem Nationalwillen hervorgegangen? war sie nicht von Weisheit, Patriotismus und Mäßigung geleitet? blühte jemals die Freiheit mehr? stand nicht an der Spitze der Regierung ein reblicher, tugendhafter Mann, der Alles dem Vaterlande geopfert hat? Wozu helfen alle diese Tugenden gegen die Störer der öffentlichen Ruhe? Sie mißbrauchten die Mäßigung der liberalsten Regierung, um unsere Geschichte zu bes Flecken, indem sie gegen vor Gericht gestellte Personen wütheten, die vielleicht schuldig, aber waffenlos waren. Fließt dafür das Blut der Polen? Haben wir darum so viele Opfer gebracht, und so viele Beweise einer Hingebung ohne Beispiel gegeben? Unser vorletzter Zustand war mit ähnlichen Worththaten bes Fleckt. Kosciuszko tilgte diesen Fleck durch Bestrafung der Schuldigen, und die Geschichte seines Lebens und der Revolution ist mit dem glänzenden Ruhme auf die Nachwelt übergegangen. Ich werde den Nationalruhm nicht tauschen; ich werde mit Hülfe der Gesetze das Verbrechen und die Missethäter vernichten, welche die besten Freunde unsrer Feinde sind. Warschau, den 18. August 1831.

Graf J. Krukowiecki.“

„An die Nationalregierung. Nach dem angenommenen Feldzugeplane hat die Polnische Armee um 3 Uhr ihre Rückzugsbewegung auf Arata (?) angetreten. Im Augenblicke, wo die Armee-corps aufbrechen wollten, griff der Feind die leichte Reiterei unter den Befehlen des Generals Uminski an, der mich davon in Kenntniß setzte. Ich trug ihm auf, dem empfangenen Befehle gemäß seinen Rückzug fechtend fortzusetzen, und wenn er heftiger angegriffen werden sollte, die Kanonen zu gebrauchen, worauf ich ihm sodann zu Hülfe kommen würde. Inzwischen vernahm ich eine lebhafte Kanonade auf dem linken Flügel nahe am Dorfe Szymanojo. Ich begab mich sogleich dahin, und fand, daß der Feind mit überlegenen Kräften das Dorf Szymanojo angriff, aus welchem sich General

Nemirino so eben nach einem hitzigen Gefechte und nach Abwerfung beider Brücken in bester Ordnung zurückzog. Der Feind begann eine lebhaftere Kanonade, der unsere Artillerie antwortete, und die Infanterie setzte ihren Rückzug, gedeckt von der Artillerie und der Reiter-Division des Generals Skazyński fort. Während dies auf dem linken Flügel vorging, wurde der General Uminski auf dem rechten Flügel auf der großen Straße von Sochaczew angegriffen. Dieser Angriff war zwar minder lebhaft, der Feind rückte indeß doch ganz nahe heran, und ward von dem 12ten Liniens-Regimente muthig mit dem Bajonnette zurückgeworfen. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Artillerie-Lieutenant Kos durch seine Tapferkeit aus, und das Regiment Krakufen machte einen glänzenden Angriff. Unser Verlust war unbedeutend; zwei Offiziere des 5ten Liniens-Regiments wurden getödtet. Die feindliche Reiterei folgte uns bis Bieniewsc.

H. Dembinski, Ober-General der Armee."

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 13. September. — Die an den Orten, welche bisher von der Cholera heimgesucht worden sind, gemachte Erfahrung, daß ein nicht geringer Theil der Todesfälle dem Mangel an zweckmäßiger und muthvoller Wartung der Kranken zuzuschreiben war, hat hier, — neben anderen geeigneten Vorkehrungen gegen jene verheerende Krankheit, — auch einen Privatunternehmer veranlaßt, dessen Zweck es ist, für den erforderlichen Fall die nöthige Anzahl Krankenwärter in Bereitschaft zu halten. Die desfallige mit Genehmigung der Regierung errichtete Anstalt besteht, unter der Leitung eines praktischen Arztes, aus einem das Oekonomische besorgenden Secretair, einem qualifizirten Chirurgen, einem bei der Universität in der Krankenwärterlehre geprüften und vieljährig die Krankenpflege zur vollen Zufriedenheit der Aerzte ausübenden Ober-Aufsicher der Krankenwärter, ferner aus der nöthigen Zahl von gleichfalls in der Krankenpflege geprüften Unter-Aufsichtern und endlich aus einer hinreichenden Anzahl von Wärtern, die dormalen bereits in der Pflege unterrichtet werden. — Durch Erlegung von 20 fl. Conv. Geld erlangt ein jeder der Anstalt Beitretenden zwei Monate lang das Recht, im Falle einer Cholera-Erkrankung sich zwei eingeeübte Krankenwärter kommen und dieselben, nach dem Gutbefinden und der Anordnung seines Arztes, gebrauchen zu lassen.

Nach der im Anfange des letztverflossenen Jahres vorgenommenen Volkszählung besteht die einheimische Bevölkerung des Königreichs Böhmen bei dem männlichen Geschlechte in 1,348,530 und bei dem weiblichen Geschlechte in 2,040,298, zusammen in 3,888,828 Seelen. — Seit der im Anfange des Jahres 1830 vorgenommenen Volkszählung hat sich die Bevölkerung daher bei dem männlichen Geschlechte um 34,170 und bei dem weiblichen Geschlechte um 33,805, zusammen um 67,975 Seelen vermehrt.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 14. September. — Der Königl. Preuß. General und Kriegsminister v. Hacke traf am 10ten d. aus dem Bade Gastein, über Kreuth kommend, hier ein, und besuchte Abends in Gesellschaft des Feldmarschalls Fürsten von Brede, das Theater. Der erstere wollte einige Tage in München verweilen. In der 13ten öffentlichen Sitzung der Baierschen Kammer der Abgeordneten fand die Berathung und Schlußfassung über den Entwurf eines Strafgesetzes, in Beziehung auf die Verbreitung der Cholera, statt. Die Nothwendigkeit des Gesetzes wurde erkannt, die Contagion der Cholera allgemein behauptet; der 100jährige Oesterreichische Pestkordon gerühmt und darauf angetragen, mit Baden und Würtemberg zu unterhandeln, worauf der K. Staatsminister bemerkte, mit diesen Staaten bestehe bereits eine Verbindung deshalb, Baiern müsse indessen handeln.

Dresden, vom 6ten September. — Der Ausbruch der Cholera in der Residenzstadt Berlin und in dem Potsdamer Kreise hat von Seite der hiesigen Immediat-Commission strenge Sicherheits-Anstalten nöthig gemacht. Es geschieht Alles in Uebereinkunft mit der Preuß. Regierung, durch deren Kordon das Herzogthum Sachsen längs der Elbe von der Hannoverischen Grenze bis nach Mühlberg, die K. Preuß. Ober-Lausitz und Schlesien, zugleich aber auch großentheils die Sächsischen Grenzen gedeckt werden. Um aber den noch offen bleibenden Theil des Königreichs Sachsens zu schützen, wird von den Sächsischen Truppen ein eigener Militair-Kordon von der Elbe an bis zur Spree an der Sächsischen Grenze in so großer Eile gezogen, daß vom 8. September an Alles ausgeführt seyn wird. Sechs Bataillone sind dahin im Marsche beoriffen. Der Haupteintrittsort der Posten und Fahrgelegenheiten bleibt von Berlin aus Sächsischer Seite Großenhayn, über welches hinaus auf der sogenannten Pfeife hart an der Grenze ein Kontumazhaus eilig eingerichtet wird.

Hier ist gegenwärtig in der hintern Abtheilung des langen Saales auf der Brühl'schen Terrasse auch eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung (neben der Kunst- und Gemälde-Ausstellung) eröffnet. Das Verzeichniß der ausgestellten industriellen und technischen Erzeugnisse beträgt, mit den im Ergänzungsbogen aufgeführten, 407 Artikel, welche von 156 Theilnehmern eingeschickt wurden. Das Merkwürdigste der ganzen Ausstellung scheint eine herrliche Porzellanvase von 74 Zoll Höhe, umkränzt mit zahlreichen Kreisen von Emailgemälden. Von Wollfabrikanten sind eine Menge und zwar vortreffliche Sachen eingegangen. Der Hutmacher Münch in Leipzig hatte ein Stück auf besondere Weise gefärbtes Tuch eingeschickt. Die Baumwollengewebe aller Art setzen vollendete Spinnereien voraus, doch erregen vor allen die Erzeugnisse von Claus in Plauen Bewunderung; er hat die vollständigste Spinnmaschine in

Sachsen und ihr werden nur wenige gleich spinnen können. Die Sächsische Strumpf-Fabrik steht jetzt auf einer bedenkenden Höhe. Ein Petinetschleier von Zanker in Annaberg und die Produkte von mehreren Spitzen-Fabrikanten in Annaberg und Schneeberg auf Spitzengrund, in ächten Blondes, und in Pofamentir-Arbeiten sichern die Fortdauer eines alten, durch alle Zollsperrn doch noch geretteten Fabrikzweiges. Es ist interessant, eine Musterfarte von Spitzen aus der erzbirgischen Klippelschule aufgespannt zu sehen. Nicht ohne Rührung sehen Vaterlandsfreunde die ersten Probehüte der Elsterberaer und Mylauer Strohflechschulen ausgestellt. 120 Kinder sind dabei aus Bettlern zu nützlichen Arbeitern herangebildet worden.

Ebendaher, vom 17. Septbr. — J. J. K. H. H. Prinz Max nebst Gemahlin und Prinzessin Auguste haben eine Reise nach Italien angetreten. — Am 11ten wurden hier die 60 Fahnen mit den Insignien der verschiedenen Handwerke, welche am Konstitutionsfeste am Stadthause ausgebreitet gewesen, den Innungen (deren Rechte auch unter der neuen Verfassung aufrecht erhalten werden) übergeben.

Leipzig, vom 18. September. — Gestern Abend sind Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Augusta von Sachsen, in hohem Wohlseyn hier eingetroffen und im Hôtel de Saxe abgestiegen. Heute Vormittag, nach angehörter Messe, sind Höchst dieselben nach Weimar abgereist, von wo Ihre Königl. Hoheit sich nach München zu begeben gedenken, um dort ein Besuch abzuliegen.

Frankfurt a. M., vom 12. September. — Das Wollgeschäft, von dem man für diese Messe große Erwartungen hegte, läuft Gefahr, sehr in Stockung zu geraten. Es ist nämlich die Nachricht eingegangen, daß bedeutende Ladungen von dieser Waare, angeblich 4000 Centner, die aus dem Oesterreichischen kommen und für diesen Platz bestimmt waren, an der Königl. Baierschen Eingangstation angehalten und in Kontumaz gelegt worden sind.

Bamberg, vom 10. September. — Das Bataillon Jäger und zwei Eskadrons Cheveauxlegers haben vorgestern Befehl zum Marsch an die Sächsische Grenze erhalten, um einen Corcon gegen die Cholera zu ziehen. Ein Offizier des Generalstabes von München bereist jetzt die Grenzen, um die nöthigen Standpunkte auszumitteln. Von dem Linien-Infanterie-Regimente zu Bai-eurh geht ebenfalls Mannschaft an die Grenze. Ganz Deutschland ist nun in Bewegung gegen diese Krankheit.

Kiel, vom 13. September. — Unsr Garnison hat uns vorgestern und gestern verlassen, und ist nach Lauenburg abmarschirt, um in Verbindung mit mehreren Regimentern und Corps den Grenz-Cordon gegen die Cholera zu bilden. Die Anzahl der Truppen, welche

zu diesem Zwecke in Thätigkeit gesetzt werden sollen, wird jetzt als bedeutend stärker angegeben, wie früher; man will wissen, daß der Cordon wenigstens aus 6000 Mann bestehen werde.

Frankreich.

Paris, vom 12. September. — Vorgestern Abend beehrte die Königin, in Begleitung des Herzog v. Nemours und der Prinzessinnen, das Italienische Theater mit ihrer Gegenwart.

Berichten aus Valenciennes vom 10ten d. M. zufolge, wird das Lager, das in der Umgegend von Maubeuge gebildet wird, 18—20,000 Mann stark seyn. Das Hauptquartier des Marschall Gérard befindet sich bereits in letzterer Stadt. Auch war der Herzog v. Orleans daselbst angekommen.

„Man versichert,“ sagt die Gazette de France, „daß die 12,000 Franzosen, die in Belgien stehen geblieben sind, mit dem Ende dieses Monats nach Frankreich zurückkehren werden.“ Der Courrier français will dagegen wissen, daß das Cabinet noch gestern keinen bestimmten Entschluß über die Zurückziehung jenes Corps aus Belgien gefaßt hätte. An der Börse unterhielt man sich heute viel von der Rede, die der Graf Sebastiani in der letzten Sitzung der Deputirten-Kammer gehalten hat; Einige behaupteten, daß Belgien zwischen dem 25ten und 30ten gänzlich geräumt werden würde, Andere, daß in dem heute Morgen sta:gesuntenen Minister-Rathe das Gegentheil beschloffen worden sey. Diese letztere Meinung behielt zuletzt die Oberhand, wechhalb die Rente nicht unbedeutend wich.

Das Journal du Commercis meldet nach Briefen aus London vom 9ten d. M.: „Am verwichenen Dienstag um 6 Uhr Abends hat die Konferenz ein neues Protokoll unterzeichnet, welches die sofortige und gänzliche Räumung Belgiens durch die Französischen Truppen vorschreibt; sie weigert sich, darin zu willigen, daß einige tausend Mann dem Wunsche König Leopolds aemäß bis zum 10. October, dem Termine des Ablaufs des Waffenstillstandes, dort stehen bleiben. Dieses Protokoll ist der Sache nach zwar sehr kategorisch, den Worten nach hingegen äußerst höflich abgefaßt. General Daudrand bemerkte in seiner vorgestri-gen Unterredung mit dem Lord Grey, er sehe voraus, daß jener Beschluß der Konferenz das Ministerium Périer stürzen werde, und man müsse, um dies zu verhüten, Frankreich ein Zugeständniß machen. Der Englische Minister erwiederte aber, man habe, um diesem Sturze vorzubeugen, schon so viel gethan, daß man jetzt den Zugeständnissen ein Ende machen müsse.“

Ein Agent des Petersischen Prinzen Abbas Mirza, Namens Syed Chan, ist vor einigen Tagen, von London kommend, durch Calais und Dünkirchen gereist; er will durch Frankreich, Oesterreich u. s. f. nach Persien zurückkehren.

Das Journal de Rouen enthält neuerdings wieder einen Artikel, worin es seine Freude über die wieder

Beginnende Lebendigkeit in den Fabriken, über den schnellen Absatz der Fabrikate und das Steigen der Preise derselben ausspricht.

Paris, vom 13. September. — Gestern hatten der Marschall Lobau, der Graf Pajol, commandirender General der ersten Militair-Division, der Graf Roy, Pair von Frankreich, und mehrere andere Pairs die Ehre, mit dem Könige und der Königl. Familie zu speisen. Die Tafel bestand aus 50 Couverts. Gestern präsidirte der König in einem dreistündigen Ministerrathe. Morgen werden Ihre Majestäten der König und die Königin sich nach Neuilly begeben und den noch übrigen Theil der schönen Jahreszeit dort zubringen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13ten legte der Handelsminister einen neuen Gesekentwurf vor, wodurch zur Bekreitung der Ausgaben für den Bau des neuen Saales der Deputirtenkammer nachträglich die Summe von 500,000 Fr. verlangt wird. Der ganze Bau wird etwa auf 3 Mill. Fr. zu stehen kommen. Den Beschluß der Sitzung machten verschiedene Bittschriften, Berichte. Eine lebhaftere Debatte wurde durch die Eingabe eines gewissen Lepayen veranlaßt, welcher verlangte, daß man die sterbliche Hülle Napoleons nach Frankreich schaffe und unter der Säule auf dem Vendome-Platz beisetze. Auf den Antrag des jüngeren Herrn Las Cases wurde diese Petition zuletzt mit großer Stimmenmehrheit an den gesammten Ministerrath verwiesen.

Der Requetenmeister und bisherige diesseitige General-Consul in St. Petersburg, Baron v. Malvirade, ist vor einigen Tagen von dort hierher zurückgekehrt, da der von ihm in jener Hauptstadt bekleidete Posten aus ökonomischen Gründen aufgehoben und die Consulatsgeschäfte mit der diesseitigen Ambassade am Kaiserl. Russischen Hofe vereinigt worden sind.

Mitteltst Königl. Verordnung vom 11ten d. M. ist der Marschall Herzog von Treviso an die Stelle des Marschalls Herzog von Tarent, der seine Entlassung genommen hat, zum Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden.

Der König wird, dem Bernehmen nach, nächstens eine kleine Reise antreten und namentlich die Häfen Cherbourg, Brest und Larochele besuchen.

An der heutigen Börse hieß es, der Marschall Gérard werde das Commando der Nord-Armee bald niederlegen und General Athalin Commandeur des gegenwärtig noch in Belgien stehenden Corps von 12,000 Mann werden. „Man versichert — äußert die Gazette — daß dieses Corps bis zum 25ten nach Frankreich zurückgekehrt seyn werde.“

Dem Journal du Finistère zufolge, hätte sich der General Fabvier mit mehreren Portugiesen in Havre nach Terceira eingeschifft.

Das Schloß von Rambouillet wird für den Dey von Algier in Stand gesetzt, der sich für immer in Frankreich niederlassen will.

Strasburg, vom 9. September. — Folgendes sind die militärischen Verfügungen, die so eben in Bezug auf den Gesundheits-Cordon, welcher an den Ufern des Rheins, auf der ganzen Länge des Elsasses, gebildet wird, genommen worden sind. Auf das Begehren der Gesundheits-Commissionen zu Weissenburg und zu Lauterburg hat der General-Lieutenant Brayer, Commandant der 5ten Militair-Division, beschloffen, daß 20 Compagnieen des 5ten leichten Infanterie-Regiments sich auf die Grenze von Niedersteinbach bis Koppenheim begeben sollen, um gemeinschaftlich mit den Douaniers, den Dienst des Gesundheits-Cordons zu sichern. Von Koppenheim nach der Wangenau wird die Beobachtungslinie vom 15ten leichten Infanterie-Regiment fortgesetzt; daher bricht am 10ten d. M. ein Bataillon dieses Regiments von Strasburg auf. Der von der Besatzung der Citadelle Strasburgs versehene Posten an der kleinen Rheinbrücke wird um 20 Mann verstärkt; er sendet Schildwachen links hin, um mit dem Pontonniersposten bei der Ruprechtsau, und rechts, am Rheinarms hin, um mit der auf dem Neuhofe stationirten Abtheilung zu correspondiren. Funfzig Mann aus den zu Strasburg bleibenden Bataillonen des 59sten Linien-Regiments besetzen den Neuhof und den Altenheimer Hof, letztere Posten werden alle 8 Tage abgewechselt. Ein Bataillon vom 59sten Linien-Regiments bricht von Strasburg nach verschiedenen Cantonnirungen auf. Alle oben angezeigten Bewegungen werden so geleitet, daß die Truppen am 10ten d. an ihren betreffenden Bestimmungsorten ankommen und am Tage darauf der Gesundheits-Cordons-Dienst beginne.

Portugal

In einem Schreiben aus Lissabon, das der Morning-Herald mittheilt, wird berichtet, daß sich die Zahl der bei dem Aufstande am 21. August getödteten Constitutionellen auf 39 Militairs und 5 Civilisten belaufe; die Zahl der getödteten Miguelisten wird auf 64 angegeben. Unter den getödteten Offizieren befinden sich der Major der Polizei-Kavallerie, der Hauptmann Victorino von dem aufrührerischen Regiment, der Graf von St. Martinho, ein persönlicher Freund Dom Miguel's, und endlich ein Sohn des Grafen von Camareda. Zu Gefangenen sollen ungefähr 300 Militairs und Bürgerliche gemacht worden seyn. „Ein Kadett,“ heißt es in jenem Schreiben, „der den Hauptmann Victorino erschoss, hätte gestern hingerichtet werden sollen, doch heißt es, daß ihm verziehen worden, nachdem er große Entdeckungen gemacht hatte. Viele vermögende Leute sind in Folge dessen festgenommen worden; unter Anderem einer der Directoren der Bank von Lissabon, der Geld hergegeben haben und ein Vermögen von einer Million Pfd. Sterl. besitzen soll. Noch gestern Nacht wurden 9 Sergeanten des 15ten Kavallerie-Regiments verhaftet. Hundert neue Espione sind von der Regierung in Dienste genommen worden.“

Beilage zu No. 224 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 24. September 1831.

England.

Unterhaus. Sitzung vom 13. September. Lord John Russell trug auf die Berichterstattung und demnächstige dritte Lesung der Reform-Bill an, bei welcher Gelegenheit er noch einige nachträgliche Aenderungen derselben in Antrag brachte. Meistens betreffen diese Aenderungen nur einige Worte und unbedeutende Data, von denen die Bestimmung, daß die Grafschaften Camarthen und Denbigh, so wie die Städte Ashton und Linc und Strout, jede noch einen Vertreter erhalten sollen, das Wichtigste ist. Das Haus kam mit den Erwägungen des Vorschlages heute nicht zu Stande, und ist die Fortsetzung der Beratungen auf den nächsten Tag verschoben worden.

London, vom 14 September. — Der König hielt gestern ein großes Lever, bei welchem Höchstselben aus den Händen des Schwedischen und des Würtembergischen Gesandten die Schreiben ihrer Souveraine entgegennahm.

Die Herzogin von Cambridge nahm am Sonnabend Abend von Ihren Majestäten Abschied, um nach Hannover zurückzukehren. Die Landgräfin von Hessen-Homburg und der Herzog von Sachsen-Meiningen verließen London am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr, um ihre Rückreise nach dem Kontinent anzutreten. Die Königin begleitete ihren Bruder und die Landgräfin bis nach Deptford.

Der Globe widerspricht der vom Standard gegebenen Nachricht, daß der Fürst Talleyrand den Grafen Grey zu täuschen gewußt habe, indem er der Konferenz ein Protokoll, worin das Einrücken der Franzosen in Belgien angeordnet worden, entlockt habe, nachdem ihm selbst schon bekannt gewesen, daß diese bereits eingerückt seyen.

Die Bevollmächtigten der fünf großen Mächte hielten am Sonnabend eine Konferenz, welche mehrere Stunden dauerte. Der Niederländische und Belgische Gesandte waren dabei zugegen.

Die Großfürstin Helene von Rußland hat sich vorgenommen, noch einige Zeit in England zu verweilen, und wird sich in wenigen Tagen nach Brighton zurückbegeben.

Die Bürgerschaft der City von London hat dem Oberhause eine Bittschrift überreicht, worin sie dasselbe ersucht, die Reform-Bill, welche ihm von den Gemeinen zugehen werde, anzunehmen.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß am 10ten d. Nachmittags der Prinz Regent von 120 und die Asia von 84 Kanonen unter dem Befehl des Contre-Admirals Parker, nach dem Tajo abgeleget seyen; man vermuthet, daß die, Englischen Unterthanen in Lissabon zugefügten Veleidigungen zu dieser Expedition Anlaß gegeben haben. — Von ebenther wird die Ankunft

des Melville und des Alligator von Malta gemeldet. Den Berichten des letztern zufolge, befand sich das Englische Geschwader im Mittelländischen Meere vollkommen wohl. Der Alligator war am 17. August in Algier gewesen, wo er vier Französische Briggs angetroffen hatte. Er berichtet, daß daselbst 2500 Französische Soldaten krank in den Lazarethen lägen, und daß die Stadt sehr schlecht mit Vorräthen versehen sey. — Ein Geschwader, unter den Befehlen des Vice-Admirals Sir Edward Codrington, bestehend aus der Caladonia von 120, der Britannia von 120, dem Calavera von 74, dem Wellesley von 74, dem Revenge von 76, dem Barham von 52, der Salatea von 42, dem Tweed von 20, dem Victor von 18, mehreren Kanonenbriggas und einem Schooner, wird neuerdings zu Uebungs-Manövers in See stechen. — Das Amerikanische Paket-Schiff President ist in 24 Tagen von New-York angekommen; es hatte den Gesandten der Vereinigten Staaten in England am Bord, welcher in Cowes ans Land gestiegen ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 14. September. — Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist gestern hier eingetroffen und hat am Mittage bei Sr. Majestät dem Könige gespeist.

Seit der Rückkehr des Prinzen von Oranien von der Aimee haben hier wieder häufige Konferenzen stattgefunden, denen sowohl Se. Majestät als Se. Königl. Hoheiten beiwohnten. Nach einer der letzten Konferenzen wurde ein Courier nach London abgesandt.

Ihre Majestäten werden sich am nächsten Sonntage nach Amsterdam begeben. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Oranien und der Prinz und die Prinzessin Friedrich werden bereits am vorhergehenden Tage daselbst erwartet.

Zu Amsterdam wollte man wissen, daß sich das 40ste Londoner Konferenz-Protokoll auf die Auswechslung der Belgischen und Holländischen Kriegsgefangenen in Masse beziehe. An der dortigen Börse hat die von der Times gegebene Nachricht, daß die Londoner Konferenz von Frankreich peremptorisch die Zurückberuierung sämtlicher Französicher Truppen aus Belgien verlangt habe, einen unangünstigen Eindruck gemacht.

Brüssel, vom 13ten September. — Der König Leopold hat gestern mit dem Herzog von Orleans im Schlosse von Laeken gespeist. Heute wird der König im Beiseyn des Herzogs und des Marschalls Gérard die hiesige Garnison und das erste Aufgebot der Bürger-Garde die Revue passiren lassen. Nach der Revue werden der Herzog von Orleans und der Marschall Gérard mit ihrem ganzen Gefolge nach Gnappe abgehen.

Der Emancipation zufolge, hat der Kriegsminister folgende Bestimmungen erlassen. Die Belgische Armee würde in drei Lager, zwei aus 25,000 Mann jedes und eines aus 15,000 Mann bestehend, vertheilt. Diese Lager sollen bei Diest, Turnhout und Tongern aufgeschlagen werden. Sieben Französische Generale und 300 Französische Offiziere aller Grade würden in die Armee aufgenommen und unter denen ausgewählt werden, welche sich in Frankreich in Nicht-Aktivität befänden. Die Gesetz-Entwürfe dieserhalb würden morgen den Kammern vorgelegt werden.

Demselben Blatte zufolge, soll vorgestern das 30te Protokoll beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingegangen seyn. Es beziehe sich auf die Räumung Belgiens durch Frankreich und auf die Besetzung Luxemburgs durch den Deutschen Bund.

Aus Antwerpen wird gemeldet, daß man damit beschäftigt sey, die durch die Ingenieure im Innern der Stadt errichteten Barrikaden hinwegzuräumen; nur in den Straßen, die nach dem Hasen und der Esplanade führen, blieben dieselben noch stehen. Man fahre auch damit fort, die vor der Citadelle eröffneten Tranchéen auszufüllen.

Der Oberst Murat, ältester Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, ist vorgestern in Brüssel angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Er soll die Absicht haben, sich mit seiner Familie hier niederzulassen.

Brüssel, vom 14. September. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde der Gesetz-Entwurf der Kommission verlesen; er lautete folgendermaßen:

„Sire, Ew. Majestät wurden, als Sie den Fuß auf Belgischen Boden setzten, durch den einstimmigen Zuruf des Belgischen Volks begrüßt; dieses Volk hat täglich empfunden, daß die Bande sich enger zusammenziehen, welche es an das Oberhaupt knüpfen, das es sich selbst gewählt und welches auf eine so edle Weise seinem Vertrauen entsprochen hat. Empfangen Sie, Sire, von neuem die Versicherung der Treue und Dankbarkeit der Nation, deren Organe wir hier sind. — Voll zu großer Zuversicht auf die Heiligkeit der Traktate, welche von den fünf Mächten vorgeschlagen und garantiert und von Holland angenommen waren, überließ sich Belgien der Freude, denjenigen zu besitzen, welchen es als ein Pfand seines Glückes und seiner freundschaftlichen Verbindungen mit den anderen Staaten betrachtete, als eine feindliche Gewalt plötzlich den Versuch machte, es zu erobern. Unsere junge Armee, auf allen Punkten unseres Gebietes zerstreut, ohne erfahrene Anführer, wurden überrascht aber nicht besiegt. Ein eckelmüthiges Volk ließ uns seinen Weisheit und vertheidigte bei uns unsere Revolution und die seinige, deren Schicksal fortan nicht mehr in Gefahr gerathen kann, ohne Europa Umwälzungen auszuführen, welche seine Ruhe für lange Zeit aufs Spiel setzen dürften. Wenn Belgien es auch bedauert, daß die Dringlichkeit der Gefahr der Regierung nicht erlaubt hat, die Man-

dararien der Nation zusammenzuberufen, um die für das Heil des Staates notwendigen Maßregeln gut zu heißen, so hat es doch mit Dankbarkeit wahrgenommen, daß es auf die Freundschaft des Französischen Volkes und auf den wohlwollenden Beistand seines erlauchtesten Monarchen zählen kann. — Ew. Majestät benachrichtigen uns, daß Unterhandlungen eröffnet worden sind, um unsere Streitigkeiten mit Holland zu beendigen. Wir sind überzeugt, Sire, daß, Ihren edlen Worten gemäß, die Ehre und die Interessen des Belgischen Volks dabei mit Beharrlichkeit und Würde werden vertheidigt werden. In demselben Augenblicke, wo Belgien Europa einen glänzenden Beweis seiner friedfertigen und verständlichen Gesinnungen gegeben hatte, brach Holland den Waffenstillstand. Unser unpopulärer Gegner kann durch die Verletzung der geschwornen Treue seine Lage nicht verbessert haben. — Wenn dieser Friede, den wir wünschen, nicht unter ehrenvollen Bedingungen erlangt werden könnte, so wagen wir es, Sire, Ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß es kein Opfer giebt, welches Belgien sich nicht für die Aufrechterhaltung seiner Rechte aufzulegen würde. — Die unvermeidlichen Folgen einer großen politischen Umwälzung, die Aussicht auf einen Krieg, den wir beschworen zu haben glauben, einige ältere Gründe und andere, welche mit dem allgemeinen Zustand Europa's in Verbindung stehen, sind den Interessen der Industrie und des Handels schädlich gewesen. Die Kammer der Repräsentanten bemerkte mit Vergnügen die Sorgfalt, die Ew. Majestät diesen Leiden widmen, denen die Regierung niemals eine zu große Theilnahme schenken kann. Wir werden bereit seyn, zu allen Maßregeln mitzuwirken, welche wir in diesen beiden Quellen des öffentlichen Wohlstandes nützlich glauben. — Wir überlassen uns der Hoffnung, daß, mit Hülfe der Verhältnisse, welche schon mit zwei benachbarten Staaten angeknüpft worden sind, Unterhandlungen in dieser Beziehung eröffnet werden können, und wir wünschen mit Ew. Majestät, daß sich diese Verhältnisse bald über die anderen Staaten ausbreiten mögen. — Ordnung und Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben sind wesentliche Bedingungen zum Wohlstande der Völker; die Ansichten, welche Ew. Majestät uns über diesen Gegenstand mittheilen, sind auch die unsrigen. Sie werden nichts vernachlässigen, um dieselben in Ausführung zu bringen und um, so viel es die Bedürfnisse des Staates erlauben, die Abgaben, welche auf dem Volke lasten, zu erleichtern. — Wenn, in Folge unserer Neutralität, einige unserer Festungen der Nation nur lästig seyn sollten, so schmeicheln wir uns, Sire, daß die Regierung bei den Unterhandlungen in Betreff der Demolirung dieser Plätze nichts vernachlässigen wird, was für die Sicherheit und Ehre Belgiens von Wichtigkeit seyn kann. — Die Kammer wird mit Eifer die ihr angekündigten Gesetz-Entwürfe untersuchen; sie wird den Gesetzen, welche sich auf die militärische Organisation beziehen, eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß in den Armeen

auch die unbestreitbarste Tapferkeit den Mangel einer kräftigen Organisation, häufiger Uebungen und einer strengen Mannszucht nicht ersetzen kann. Die Regierung ist, wie wir, von der Nothwendigkeit überzeugt, mit der größten Thätigkeit die Reorganisation dieser Armee zu beileben, welche in kurzer Zeit im Stande seyn wird, den Kampf mit unseren Feinden zu bestehen. — Stre, wir verhehlen uns nicht die Lage unserer gemeinsamen Stellung. Aber wir wissen, daß ein Volk, um seine Unabhängigkeit und seine Freiheiten zu begründen, des Muthes und der Ausdauer bedarf. Weit davon entfernt, sich durch einen ersten Unfall niederbeugen zu lassen, benutzte es im Gegentheil die Erfahrung, und an den Widerwärtigkeiten selbst stählt es seine Kräfte. Die Belgier haben gesehen, wie ihr König sich für sie den Gefahren ausgesetzt hat; sie werden mit ihm zu kämpfen und zu siegen wissen, wenn das Heil des Vaterlandes es erfordern sollte; sie haben ihn schon durch ihre Liebe gelohnt; sie würden, wenn ein neuer Kampf sie rief, seine Krone mit einem Ruhm umgeben, den das Glück im nicht rauben könnte.“

Der Herzog von Orleans und der Marschall Gérard haben gestern Brüssel verlassen. — Das Französische Armeekorps, welches bei Casseau lagert, trifft Anstalten zum Abmarsch.

In einem Privatschreiben aus Brüssel vom 13ten September heißt es: „Ich komme vor wenigen Stunden von Antwerpen und bin noch tief ergriffen von dem traurigen Anblick des Elends dieser Stadt. Unsere Lage hier ist gegenwärtig die mislichste, und weit verwickelter als sie es jemals gewesen. Das Elend wird täglich größer, Brüssel ist müde, die Lasten der Nationalwehen allein tragen zu müssen und die Drangisten treten jetzt muthiger ans Licht, als jemals. Der König, von allen seinen Umgebungen getrennt, führt ein auffallend isolirtes Leben, und die Hauptstadt, nur auf Luxus angewiesen, sieht in dieser misanthropischen Lebensweise ihres Königs die Leichenschrift zu ihrem gänzlichen Untergange. Alles Vertrauen und alle Hoffnung scheint langsam dem muthigen Herzen selbst zu entziehen. — Sr. Majestät erschien diesen Morgen bei der Revue sehr ernst gestimmt und auch der junge Französische Prinz ritt bedächtig an seiner Seite. Dieser erneuerte Besuch des Prinzen gab Anlaß zu verschiedenen Vermuthungen und man geht so weit, zu glauben, daß die ernste Inspection der Truppen und das fortwährende Reorganisiren die deutlichen Beweise eines bevorstehenden Ausbruchs der Feindseligkeiten wären. Man glaubt fest und steif, daß die Französischen Truppen nicht eher Belgien ganz und gar räumen, bis dieses Land, dessen Unabhängigkeit zu beschützen Frankreich zugesagt, gänzlich außer Gefahr eines neuen Ein- und Ueberfalls wäre, wie er von Seiten der Holländer statt gehabt. Man weiß zwar jetzt, daß die Belgische Armee keinesweges so unbesiegt sey, wie sie es selbst, vor der Löwener Affaire, vermuthet, und daß die Mächte nun mehrere Hindernisse beseitigt glauben, die

ihnen früher manche Nachsicht empfohlen und die oft wider ihren Willen angewandt werden mußte; doch rechnet man, daß die Annäherung der Cholera, die nothwendigerweise durch fremde Truppen befördert werden muß, Kinder zu Helden umschaffen würde, die wie Verzweifelte gegen den hundertarmigen Tod ankämpfen werden. Es ist nur eine Stimme, wohin man sich auch wende, daß die Unerfahrenheit der Offiziere die Veranlassung des schmachvollen Tages bei Löwen gewesen. Ihr eigenes Vertrauen verloren sie mit dem ihrer Führer, die sich unzählige Blößen gegeben. Der Belgier hat ein unumschöpflich Vertrauen zur strategischen Kenntniß der Franzosen und man ist überzeugt, durch die Anstellung Französischer Offiziere, sich eine Spartanische Mauer zu bilden, die bei der nächsten Gelegenheit den verlorenen Ruhm wieder herstellen und den neuen bis in die Wolken erheben soll. Was aber mehr zu befürchten ist und näher scheint, als ein allgemeiner Krieg, ist ein innerer Krieg. Der Bürger ist über alle Beschreibung gedrück, ohne Handel und ohne Aussicht, und der Adel hat sich zurückgezogen. Nun heißt es, daß man bald zu einer neuen Anleihe schreiten müsse, die Kriegspräparativen erfordern Kosten aufwand, die Staatskasse ist erschöpft, obgleich man noch keine Rechenschaft gegeben, was denn eigentlich mit den Staatseinkünften, seit dem August 1830 vorgenommen worden ist. Der Bürger also wird neuerdings die Lasten tragen sollen, wofür er nur ein nahes Elend zu erwarten hat; der Winter ist vor der Thür, die brodlosen Arbeiter muß man unterhalten, will man nicht ein Opfer ihrer Verzweiflung werden, kurz, als Ergebnis dieser Betrachtungen hört man allgemein, wie ich es noch niemals hier gehört, nur eine Restauration errette das ganze Land von einem unausbleiblichen Untergange. Der Gedanke aber ist fürchterlich, da Frankreich gewiß mit aller Macht dagegen wirken wird und muß, um dann nicht ein gleiches Schicksal zu erleiden. Noch ist unsere Kammer mit der Adresse an den König beschäftigt; diese jungen Politiker können gar kein Ende in ihren nichts verhandelden Verhandlungen finden.

Italien.

Rom, vom 26. August. — Herr Zamboni, General-Inspektor der päpstlichen Truppen, hat so eben den Auftrag zu einer Rekrutirung in der Schweiz und in einigen Städten der Lombardei erhalten, um die päpstliche Armee auf 15,000 Mann zu bringen. Die dadurch nöthig gewordenen Ausgaben haben aber den Schatz so sehr erschöpft, daß man zu einem neuen Anlehen bei dem Hause Rothschild in London und einigen englischen Bankiers seine Zuflucht nehmen mußte, die 3 Mill. römischer Thaler unter der Bedingung vorschießen wollen, daß ihnen die päpstliche Regierung zu ihrer Sicherheit die Zolleinkünfte bei der Messe von Sinigaglia anweist. Indessen sollen diese Capitalisten in geheimen Artikeln noch andere Bürgschaften für ihre Vorschüsse erhalten haben.

M i s c e l l e n.

Das hinterlassene Vermögen des vorl. en Großherzogs von Baden beträgt, nach dem Inventar, nahe an 3,200,000 fl., wovon die Gräfin von Langenstein 500,000 fl., ihr Sohn 2 Millionen, die Tochter 300,000 fl. erhalten sollen. Die Accise, welche aus diesem Nachlaß in die Staatskasse fließt, beläuft sich auf 78,000 fl.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß in Nishnei-Novogrod die Cholera plötzlich wieder so bestig eingetreten war, daß die Messbesucher abreißen, ohne die Messe zu beendigen.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 20sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Brieg den 22. September 1831.

Selme v. Prittwich, geb. v. Korckwiz.
Bernhard v. Prittwich, Premier-Lieutenant
in der 5ten Artillerie-Brigade.

Unsere am 22sten dieses vollzogene eheliche Verbindung, beehren sich allen entfernten Freunden und Verwandten anzuzeigen.

Breslau den 24. September 1831.

Ferdinand Schiller.

Auguste Schiller, geb. Moriz-Eichborn.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Nachmittag halb 5 Uhr sehr schnell erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geborne Hoppe, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Groß-Bargen den 20. Sept. 1831.

Pastor Heinrich.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem munteren Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 22. September 1831.

Joh. Friedr. Scharbeck.

Theater-Nachricht.

Sonabend den 24sten: Das kleine Rothkläppchen. Zauberoper in drei Akten. Musik von Bopelbien.

Sonntag den 25sten, zum erstenmale: Die schlaue Winzerinn, oder: Der gefoppte Alte. Großes komisches Ballet in 1 Akt vom Balletmeister Kobler. Vorher: Die gefährliche Nachbarschaft. Lustsp. in 1 Akt, von Kosebue. Hierauf: Das Abenteuer in der Judenschänke. Ein Poln. Nationalgemälde in 1 Akt. Der Polnische Nationaltanz wird ausgeführt von Mad. Springer.

Montag den 26sten: Jessonda. Große Oper in 3 Akten, von Gehe. Musik von L. Spohr.

Fr. z. O. Z. 30. IX. 2. B. J. T. □. 1.

Wasserstand am 23. September 1831.

Am Waß im Ober-Wasser 20 Fuß 3 Zoll.

Unter-Wasser 10 „

Dankfagung.

Oeffentlichen herzlichen Dank sage ich hiermit dem Medico-Chirurgus der 1sten Klasse, Herrn Richter in Stroppen, der mich von einer sehr traurigen, für mich und die Meinigen sehr betrübenden Krankheit, durch seine außerordentliche Bemühung bei seinen vielseitigen ärztlichen Kenntnissen, Gott sey Dank! wieder hergestellt hat. Lohne ihn Gott und segne ihn und seine Familie. Thau in Labschütz.

Bekanntmachung.

Da sich in dem am 15ten July c. wegen Vermietung eines im Depot-Gebäude befindlichen großen Kellers angefecht gewesenen Termine kein Licitant eingefunden hat, so wird in Folge höherer Anordnung ein anderweitiger Vermietungs-Termin hierzu auf den 26sten d. Monats des Morgens 9 Uhr in dem Bureau des Montirungs-Depots (Dominikaner-Platz No. 3) anberaumt, wozu hiermit Miethelustige mit dem Bemerkten eingeladen werden; daß bis dahin der Keller in Augenschein genommen werden kann.

Breslau den 20sten September 1831.

Königliches Montirungs-Depot.

gez. v. Kalkstein. Busold.

Bekanntmachung.

Die zu Kleischnitz, Falkenberger Krises, sub No. 3. gelegene Erbscholstei, mit den dazu gehörigen Grundstücken, und welche auf 1576 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden ist, soll in dem auf den 20sten October a. c. Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Jacobsdorf anstehenden Licitations-Termine öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Pöben den 16. Sept. 1831.

Das Gräfl. v. Pückler Jacobsdorfer Gerichts-Amt.

Subhastation.

Da in dem zum notwendigen Verkauf der Mühle des Johann Carl Benjamin Feist zu Rathen am 24sten d. M. angestandenen Termine, kein annehmlisches Gebot erfolgt ist, so ist auf den Antrag der Interessenten ein neuer Licitations-Termin auf den 29sten November dies. J. Nachmittags um 3 Uhr angefecht worden, in welchem sich Kauflustige in der Kanzlei zu Lissa einzufinden haben. Neumarkt den 28. August 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lissa.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 28sten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden die zum Nachlaß der Diaconus Ortlob gehörenden Münzen, Silberzeug, nebst Leinwand, Betten und Kleidern, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts, jedoch nur gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 22sten September 1831.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair,
im Auftrage.

A u c t i o n

Es sollen am 26sten d. M. Vo. mittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr im Auktionsgelasse No. 49. am Raschmarke verschiedene Nachlaß-Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Meubles und Kleidungsstücke an ten Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 18ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Den 27sten September Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Schweidnitzer-Strasse in No. 30. eine Stiege hoch, eine goldne Uhr, einiges Silbergeräthe, Gläser, ein Gebett Bette, div. Meublen, mehrere Bücher-Repositoryen, schöne bunte Kupferstiche in Rahmen und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer Auctions-Commiss.

A n n o u n c e m e n t.

Ein sehr schönes, im edlen Styl gebautes, großes, durchaus massiv, mit Blitzableitungen wohl versehenes Haus in gutem Bauzustande, mit Stallung und Remisen für mehrere Pferde (6) und Wagen und allen andern Bequemlichkeiten, in der eben so angenehm als gesund gelegenen Stadt Lauban, soll veränderungs halber aus freier Hand verkauft werden. Es hat dies Haus auch einen geräumigen freien Platz an front, mehrere schöne Gewölbe, 10 Biere, eine Wasserleitung im Hofe, einen Brunnen links der Hausthür, ist in allen seinen Theilen gleich lichte und geräumig und zahlt eine unbedeutende Steuer. Das Nähere in portofreien Briefen zu erfragen bei dem Unterzeichneten. Auch sollen in vorbesagtem Hause wegen Aufhebung der Handlungsgeschäfte, verschiedene Handlungs-Mensilien, als: Leinwand-Pressen, Preßbretter, Lege-, Glätt- und Meß-Tische, eine Klopfbank zu Brettagnes, Leinwand-Repositorya, Schreibpulte, Comptoir-Schränke, Stühle und Tische, Leinwandbistfen, eine große Waage nebst Gewichte von Eisen, Stein und Messing, eine eiserne und eine hölzerne Schilderpresse, verschiedene Leinwand- und Schilder-Stempel, eine eiserne Kasse, eine Goldwaage, eine kleine Parthie Pack-, Schilder-, Schreib-Papier und Siegellak, eine Liverpool-Lampe, ein schöner, fast noch neuer breitspurriger, sehr bequemer Meßreißewagen in 4 Federn mit eisernen Achsen, außerdem aber auch noch eine Haus-Fahr-Sprünge nebst Wasserkrübel und ein Reitwagen,

den 1sten November 1831

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Lauban im Monat September 1831.

F. v. Sacken, Capitain a. D.

K a u f : G e s u c h.

Wenn Jemand einen noch gut erhaltenen, vollständigen, schon gebrauchten Kachelofen zu verkaufen wünscht, der melde sich Hummeri No. 43. eine Treppe hoch, Nachmittags um 3 Uhr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

W o l l p r o b e n = C h a r t e

oder Sammlung von 150 Proben Wolle, mit erläuternden Anmerkungen über Wollerzeugung, Wollwerc und Wollhandel. Herausgegeben von E. F. W. Jeppe. gr. 4. Preis des Textes 1 Rthlr. 5 Sgr. Preis der elegant gearbeiteten Wollproben-Charte von 150 Proben in kleinen Gläsern.

4 L'vor. in Gold.

Vorstehende Proben-Charte steht nur auf kurze Zeit zur Ansicht bereit, Bestellungen darauf werden schnell besorgt.

H e r b a r i u m v i v u m,

von 50 der vorzüglichsten, so wie einiger schädlichen Futterkräuter und Gräser nebst deren Saamen; mit Bemerkungen über Kennzeichen, Boden, Aussaat und Benützung der nützlichen so wie Vertilgung der schädlichen, gesammelt und herausgegeben von E. F. W. Jeppe.

Preis des Textes des Herbariums von 50 natürlichen Futterkräutern und Gräsern und der 40 natürlichen Saamen-Proben.

3 Rthlr. 15 Sgr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

M e r k w ü r d i g e P r o p h e z e i h u n g e n

des ehrwürdigen von Gott erleuchteten Mannes Doctoris Martini Luther, die zukünftige Verachtung und Verfälschung des göttlichen Wortes, das Papstthum, den Einfall der Türken in Deutschland, die Zukunft Christi, den jüngsten Tag und die Herrlichkeit des ewigen Lebens betreffend. Mit einer Einleitung, herausgegeben von einem Freunde göttlicher Wahrheit. 8. geh. 10 Sgr.

Luthers Ansichten von der Zukunft nahmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, da der Erfolg für die Wahrheit derselben sprach. So verhält es sich auch mit seinen Weissagungen; ein großer Theil derselben, verglichen mit der Geschichte der Gegenwart, ist wirklich in Erfüllung gegangen, und scheint daher auch die Erfüllung der übrigen Weissagungen mit Sicherheit zu verbürgen. Aus diesem Grunde wird sich

gegenwärtige Sammlung der merkwürdigsten Prophezeiungen Luthers mit Recht empfehlen, und Niemand wird sie aus der Hand legen, ohne seine Erkenntniß der göttlichen Rathschlüsse vermehrt zu haben, und sich im Glauben an die Wahrheit der heiligen Schrift gestärkt zu fühlen.

Rein'sche Buchhandlung in Leipzig.

Kalender, Anzeige.

So eben ist im Verlage der unterzeichneten Buch-, Musik- und Kunst-Handlung erschienen:

**Allgemeiner
Schlesischer Volks-Kalender
auf das Schalt-Jahr 1832.**

Mit 1 Steindruck. Subscriptions-Preise sauber brochirt 10 Sgr, mit Papier durchschossen 12 Sgr.

F. C. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunst-Handlung in Breslau, am Ringe No. 52.

Bekanntmachung.

Da mit primo October der im hiesigen Handlungs-Diener-Institut zu ertheilende Unterricht in der Buchhalterei, und in der französischen Sprache wieder beginnen wird, so ersuchen wir diejenigen der resp. Herren Mitglieder, welche daran Theil zu nehmen gesonnen sind, zu jeder beliebigen Stunde ihren Namen auf einer dazu im Locale bereit liegenden Liste einzutragen. Wir bemerken noch: daß es bei der vorigen Jahr sich gezeigten Frequenz nöthig erscheint, für den französischen Unterricht 4 Stunden wöchentlich zu widmen, von denen zwei für die weniger geübten und zwei für die bereits weiter vorgeschrittenen Theilnehmer bestimmt sind. Gleichzeitig beginnt auch der Unterricht in der Calligraphie und im kaufmännischen Rechnen für die Lehrlinge. Diejenigen Herren Principale aus der Zahl der verehrten Gönner des Instituts, welche ihre Lehrlinge hieran Theil nehmen zu lassen gesonnen sind, wollen daher die Güte haben, diese mit einem Erlaubnißschein versehen, zur Anmeldung zu senden. Breslau den 23. September 1831.

Die Vorsteher

des privil. Handlungs-Diener-Instituts.

Die Anmeldung

zu Michaeli d. J. eintretender Schüler, erbittet sich der Unterzeichnete in den Nachmittags-Stunden von 12 bis 3 Uhr.

W. Eggeling, Prediger, (wohnhaft Nikolaistrasse No. 77.)

Zur Nachricht.

Die Warschauer Pfandbriefe

Litt. B. No. 157572. über 5000 Fl.

und Litt. C. No. 65902. über 1000 Fl.

sind bereits wieder vorgesunden.

Tanzunterricht.

Mit meinem innigsten Danke für das mir bisher bewiesene schätzbare Vertrauen der sehr geehrten Bewohner Breslau's, das ich mir auch in der Folge zu verdienen bemüht seyn werde, verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß den ersten October d. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts beginnt. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, bitte ich, mich in den Vormittagsstunden davon in Kenntniß zu setzen.

E. F. B. r. s. t. e. r,

Schubbrücke No. 62. im 2ten Stocf.

**Niederlage von Freystädter
Wachslichten.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Niederlage meiner Wachslichte bei den Herren Günther et Müller in Breslau wieder vollständig sortirt habe, so daß von denselben auch jeder bedeutende Auftrag von Wiederverkäufern mit Berücksichtigung billigerer Preis-Stellung effectuirt werden kann.

C. A. Goldschmidt in Freystadt.

Bezugnehmend auf vorsehende Anzeige, empfehlen wir alle Arten Wachslichte und Kirchen-Kerzen mit der Versicherung, daß die Qualität der Waare eine vorzügliche ist.

Günther & Müller,

am Ringe No. 51. im goldnen halben Mond.

Elastische Cholera-Leibbinden

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, habe ich nach Angabe des Herrn Professor Doctor Seerig, von seinem weichem Leder mit wirklichem Gesundheits-Flanell gestüttert, verfertigt, welche vermöge ihres feinen und weichen Stoffes die Taille der Damen keinesweges verunstalten, und verkaufe solche zu billigen Preisen. — Duzendweise billiger.

D. L. Wolff,

Damenkleidervorfertiger, Neuschestrasse No. 7
zwei Stiegen hoch.

Coeur, Canaster pr. Pfd. 12 Sgr.

Caro, Canaster pr. Pfd. 10 Sgr.

Treff, Canaster pr. Pfd. 8 Sgr.

Pick, Canaster pr. Pfd. 6 Sgr.

Diese vier Sorten Taback werden wegen ihrer außerordentlichen Leichtigkeit jedem Raucher empfohlen, und sind zu haben: Oberstrasse No. 16. im goldnen Leuchter.

Große Fett-Heringe

pr. Stück 1 Sgr., in Fäßchen von 20 Stück à 10 Pf., exclusive Gebind, offerirt, so wie auch frisch marinir Lachs, marinirt. Hal und Bricken.

G. B. Jäkel,

Ring- und Schmiedebrück, Ecke No. 42.

TABAK-OFFERTE

Wir erlauben uns hiermit unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern die so eben angefertigten

Drei neue Sorten Rauchtoback

unter der Etiquette

Cholera-Taback

zu empfehlen; wir verkaufen davon

No. 1. Schwarz Druck das Pfd. für 12 Sgr.

No. 2. blau — „ „ „ 8 Sgr.

No. 3. roth — „ „ „ 4 Sgr.

Dreslau den 30. August 1831.

Die Rauch- und Schnupftaback-Fabrik
von Krug u. Herzog.

Von dem großen Berliner Magazin
sämtlicher Schutzmittel und Apparate gegen die
Cholera, von den größten Ärzten als das zweck-
mäßigste anerkannt, sind Zeichnungen und Preis-
Courante bei Herrn S. Noack in Breslau,
Blücherplatz No. 2, einzusehen, und nimmt der-
selbe, sowohl als ich, Aufträge zur schnellsten
und promptesten Beforgung an.

Eduard Noack in Berlin,

Spittelmarkt, und Kurstraßen-Ecke No. 3.

Chocoladen-Anzeige.

Nachdem ich mein Lager von Chocolate wieder voll-
ständig sortirt habe, so erlaube ich mir nachstehende
Sorten meinen geehrten hiesigen und auswärtigen
Kunden zu empfehlen, als:

Extra feine Vanillen-Chocolate d. Pfd. 17½ Sgr.

Feinste Chocolate mit Vanille und feinen Gewürzen
das Pfund 12½ Sgr.

mit Zucker ohne Gewürz das Pfund 9 Sgr.

Feinsten präparirten Cacao (Cacao-Masse) d. Pfund
9 Sgr.

Feinste Gewürz-Chocolate No. 1. d. Pfd. 10 Sgr.

Feine dito dito No. 2. d. Pfd. 8 Sgr.

Bei 6 Pfund gebe ich 1 Pfund, bei 3 Pfund
½ Pfund Rabatt.

Emanuel Crones,

Ecke der Stockgasse und Kupferschmiedestraße No. 26.

Ueberschuhe

von Gummi Elasticum empfing und empfiehlt
billigt W. Lehmann, am Ringe No. 58.

Nechten alten Mallaga

verkaufe ich, um damit ganz aufzuräumen, von heute
an das Schles. Quart mit 15 Sgr.

Emanuel Crones,

Ecke der Stockgasse und Kupferschmiedestraße No. 26.

Ganz frischen fetten geräucherten Lachs

erhielt ich mit letzter Post, und offerire ihn pr. Pfd.
14 und 16 Sgr., bei 6 Pfd. 2 Sgr. billiger, ferner
offerire schönes Glanz-Studrohr, pr. Pfd. 4½ Sgr.

G. B. Jäkel.

Taback - Empfehlung.

Die vor Kurzem unter der Handlung F. L.
Brade in Breslau (dem Schweidnitzer Keller
gegenüber) eröffnete Niederlage der vorzüglich-
sten meiner

Rauch- und Schnupf-Tabacke,

welche auch dort zu Fabrik-Preisen verkauft
werden, erlaube ich mir einem geehrten dasigen
Publikum hiermit einer gefälligen Beachtung
ergebenst zu empfehlen, und es wird da Billig-
keit mit guter Waare verbunden ist, ein Ver-
such gewiss nicht gereuen. Waldenburg,

F. A. Berger, Taback-Fabrikant.

Anzeige.

In Seide und Wolle gestickte Gegenstände,
als: Klingelzüge, Tragebänder, Lichtschirme, Brief-
taschen, Notizbücher, Fibernbecher, Nadeln, Feuer-
und Bisten-Kart-Täschchen, Briefdrücker und Serviet-
tenbänder, garnirt und ungarirt, erlauben wir uns
ihrer neuen und äußerst geschmackvollen Muster wegen
hiermit zu empfehlen, und bemerken noch, daß wir
alle andern dergl. Arbeiten anfertigen lassen, so wie
auch die Fassung derselben zu billigen Preisen besorgen.

Gunther & Müller,

am Ringe, im halben Mond No. 51.

Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 64ster Lot-
terie trafen folgende Gewinne in mein
Comptoir:

100 Rthlr. auf No. 26997.

75 Rthlr. auf No. 45967.

50 Rthlr. auf No. 59228 45941.

40 Rthlr. auf No. 9668 21480 21801 76 93
45825 70826 83319 86821.

25 Rthlr. auf No. 4311 13 50 9619 9700

12235 14812 59 94 21472 21772 96 21802

49 62 88 23587 32140 65 71 36435 39227

38 48 77 80 45833 47 56 62 70 45907 10

12 14 23 32 33 49723 31 52550 60950 87

89 64028 40 69329 70803 27 79598 80738

83307 15 86619 58 61 86813 37 40.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 64ster
Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 64ster Lotterie traf in meine Einnahme:

- 75 Rthlr. auf No. 5501.
- 50 Rthlr. auf No. 35626.
- 40 Rthlr. auf No. 3182 19292 50804 50888.
- 25 Rthlr. auf No. 1873 5502 52 66 76 81 87 7330 19282 35631 41019 50803 68 77 85 55852 74 73217.

Kaufloose zur 4ten Klasse obiger Lotterie sind noch zu haben.

H. Holschau der ältere,
Neusche/Strasse im grünen Polaken.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 64ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

- 1200 Rthlr. auf No. 10656.
- 75 Rthlr. auf No. 37629.
- 50 Rthlr. auf No. 2687.
- 40 Rthlr. auf No. 1323 27 37 2619 15353 95 16521 51 18601 19021 26379 38323 39882 45234 48751 57953 82 59659 93 72304 7820258 81908 86028 38 86194 87885 89581.
- 25 Rthlr. auf No. 922 1357 61 77 98 99 2601 74 81 92 95 10007 13 46 10635 51 73 11582 99 14217 32 40 14921 15357 15524 16520 85 18614 67 19005 32 39 41 50 90 97 24752 55 56 90 92 26307 17 33 41 67 26603 7 25 51 29407 13 87 31970 87 35816 66 78 36007 47 69 75 97 36153 57 63 64 90 95 37608 48 38350 78 82 39811 39 78 95 45231 37 48794 56528 37 49 84 57929 32 59 67 81 59657 75 91 60321 33 63636 55 92 94 97 63732 33 90 72330 62 78240 57 71 78868 78900 79120 29 51 81 81919 23 59 85032 44 64 76 90 85112 36 81 85466 67 69 90 91 86007 10 12 52 86120 38 98 87805 55 93 95 89449 51 53 71 89552 60 78.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie: Nachricht.

Die Gewinne 3ter Klasse sind aus der so eben erhaltenen Liste zu ersehen. Kaufloose zu der vierten Klasse, Ziehung den 14ten October, empfiehlt

Zippel, No. 38. am großen Ringe.

Vermietung.

No. 48. Schweidnitzer/Strasse eine Gelegenheit für ein Destillateur zu vermietthen und zu Weihnachten zu beziehen.

Offenes Unterkommen.

Zu dem Pistorius:Apparat meiner dies Jahr vergrößerter Brennerei bedarf ich eines Brenners. Einen guten Gehalt will ich sichern, doch verlange ich dagegen einen umsichtigen nüchternen Mann, welcher ciniae Zeugnisse seines früheren Wohlverhaltens und Betriebes nachweisen kann. Nach geschעהner Einzigung könnte dieser augenblicklich hier in Thätigkeit treten.

Mittelspeine bei Glas den 21. September 1831.
Theodor Baron von Lütwich.

Offene Stelle.

Für eine Siegelack:Fabrik in einer großen Stadt außerhalb Landes, wird ein Kunstverständiger Werkmeister gesucht. Qualificirte Subjecte, die sich über ihre Kunst und Moralität ausweisen können, erfahren das Nähere in dem Hause No. 44. auf der Carl's:Strasse im Comptoir.

Vermietung.

Auf der Junkernstrasse No. 21. ist in der ersten Etage eine meublirte, drei Fenster breite Stube, zu vermietthen und bald zu beziehen.

Handlungs:Gelegenheit: Vermietung.

Zum Termin Michaelis a. c. ist am Neumarkt zur heiligen Dreifaltigkeit sub No. 50. die Specerei:Handlungs:Gelegenheit nebst völliger Einrichtung zu vermietthen, und das Nähere Ohlauerstrasse No. 28. im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermietthen

sind die Eckstuben, einzeln oder zusammen, im ersten Stock in der goldenen Krone am Ringe No. 29.

Zu vermietthen und bald zu beziehen ein lichtiges, sehr angenehmes Zimmer. Das Nähere Schuhbrücke No. 55. im 3ten Stock.

Angekommene Fremde

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Henkel, von Siemias nowitz; Hr. Graf v. Hardenberg, von Pohlshildern. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyrn, von Stromm. — Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Reichenbach, General: Erb:Land:Votmeister, von Gochsburg; Hr. Baron v. Wismar, Landesältester; Hr. Fering, Superintendent, beide von Zedlitz; Hr. v. Lieres, Landesältester, von Stephanshagen; Herr Neumann, Lieutenant, von Thorn. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Jachmann, Rektor, von Waldenburg; Herr Gramsch, Post:Secretair, von Meisse. — In der großen Stube: Hr. Störz, Gutshof, von Bernstadt. — Im goldenen Löwen: Hr. Sellin, Lieutenant, von Stettin; Hr. Buren, Lieutenant, von Kempen. — Im goldenen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Kleinert, Kaufmann, von Striegau. — Im Privat:Loais: Sr. Durchl. Fürst von Reuß, von Reuhoff; Hr. Graf v. Schaffgorsch, Kammerherr, von Maywaldau, beide Klosterstrasse No. 1; Hr. Kretzner, Wirthschafts:Inspektor, von Halbandorf, neue Gasse No. 10.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch allen auf Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch,